

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 12.

O. I. X. M. V. X.

Donnerstag, den 13. Juli 1893.

Abonnementspreis:	
Für die Schweiz	Jährlich Fr. 6 80
	Halbjährlich " 3 40
	Vierteljährlich " 2 —
Postunion	Jährlich " 9 50

Druck und Expedition der katholischen Buchdruckerei
Reichengasse, Nr. 13

Inserate werden entgegengenommen von der **Freiburgerischen Annoncen-Agentur, Reichengasse, Nr. 12.**

Einrückungsgebühr:	
Für den Kanton Freiburg die Zeile	15 St.
Im Wiederholungsfalle	10 "
Für die Schweiz	20 "
Für das Ausland	25 "
Reklamen	50 "

Was heutzutage dem Handwerkerstande not thut.

Die Einführung und der gesetzliche Schutz der schrankenlosen Gewerbefreiheit, die daraus erfolgte ungehemmte Konkurrenz im Gewerbe haben vielfach eine vernichtende Wirkung auf zahlreiche bis dahin selbständige Existenzen ausgeübt. Das Bestreben im Handwerkerstande, sich gegenseitig zu überbieten und zu überbieten, der Brodneid ließ Treue und Glauben, Ehrbarkeit und Keuschheit im Handel und Wandel nur zu oft verschwinden. Die überhandnehmende Vergnügungssucht, der durch die modernen Verkehrsverhältnisse Vorschub geleistet wird, greift auch den ehrbaren Handwerkerstand an. Die Monopolisierung der Arbeitskräfte in den Fabriken, die Verdrängung der Hände Arbeit durch Maschinenarbeit trugen das Ihrige bei zur Entvölkerung der Privatwerkstätten und ländlicher Kreise zu Gunsten oder auch Ungunsten größerer Industriezentren, in welchen ein zahlreiches, die gegenwärtige gesellschaftliche Ordnung bedrohendes Proletariat entstand. Ein Heer von Pflüchern und Spekulanten, den „goldenen“ Boden des Handwerkes entehrend, brachten dieses um sein Ansehen und erschütterten in den Handwerkern selbst das Standesbewußtsein.

Dieses geht schon daraus hervor, daß viele Väter, anstatt ihr Handwerk auf die Söhne zu übergeben, dieselben oft mit großen, ihre eigene Existenz bedrohenden Opfern „studieren“ lassen, um ihnen dadurch, wenn sie auch keine Gelehrten oder wenigstens Halbgelehrte zu werden versprechen, ein vermeintlich mit leichter Mühe erworbenes Einkommen zu verschaffen. Ein Beweis, daß dies häufig der Fall ist, liegt in dem auf ungeheure Zustände hinweisenden Zulauf zu für besoldeten Stellen in Kanzleien, Handlungshäusern, Post- und Eisenbahnverwaltungen etc. Es wird dabei übersehen, daß dadurch dem Handwerk die intelligentesten Kräfte entzogen werden und Stümper sich in demselben breit machen. Allerdings, wo Mittel und Talent ausreichen, ist die Zulassung zum Studium gewiß zu empfehlen. Ob aber beides vorhanden, ist in jedem Falle einer genauen Prüfung zu unterziehen. Verwerflich ist, aus bloßem Dünkel oft nichts weniger als zum Studieren veranlagte Söhne zum Studium zu zwingen. Solche bringen es nie „auf einen grünen Zweig.“ Zum Handwerk zeigen solche vielleicht viel Neigung und Anlagen und ihr Vater, der sein Handwerk ordentlich versteht, würde auch die Mittel besitzen, ihnen eine gewisse Selbständigkeit zu sichern.

Der Entzug intelligenter junger Säfte macht dem Handwerk die Rekrutierung aus den untersten Schichten notwendig. Darunter leidet das Handwerk, das mit der mit Riesenschritten vorwärts eilenden Zeit und den in ihr erzielten Fortschritten mangels Zuführung gesunder Kräfte nicht Schritt zu halten weiß. Die auf allen Ge-

bieten herrschende verzweifelte Konkurrenz zwingt auch den Meister, statt mit ordentlichen Arbeitskräften, mit Lehrlingen zu arbeiten, die allerdings nicht ausgebildet, aber ausgebeutet werden. Von einer sittlich religiösen Ausbildung, auf welche in den mittelalterlichen Korporationen so viel Gewicht gelegt wurde, kann schon gar nicht mehr die Rede sein. Von dem familiären Verhältnis, wie es zu jener Zeit zwischen dem Meister und seiner Familie, den Gesellen und Lehrlingen bestand, hat man jetzt kaum noch eine Ahnung.

Zwar haben Gewerbe-, Gesellen- und Arbeitervereine in den zwei letzten Jahrzehnten versucht, dem Zerfall des Handwerkes entgegenzuwirken und vielerorts mit etwelchem Erfolg. Die Regelung des Lehrlingswesens, der Fähigkeitsnachweis, den die Lehrlinge in den in vielen Gegenden unseres Heimlandes eingeführten alljährlichen Lehrlingsprüfungen zu leisten haben, macht Fortschritte. Die Vereinigung der Gewerbetreibenden in Innungen, die den Zweck, die Interessen des Handwerkes zu wahren, bezwecken, erfreuen sich ordentlichen Zuwachses und der Billigung und Unterstützung durch die Behörden. Die Gesellenvereine bieten den wandernden Handwerksburschen ein wohlfeiles Surrogat für die familiären Bande, wie sie früher bestanden.

Soll aber die Hebung des Handwerkerstandes wirklich ernst gemeint sein, müssen viele Faktoren zusammenwirken. Die zunächst Beteiligten, die Handwerker müssen dem Handwerke einen würdigen intelligenten Nachwuchs verschaffen, ihn aus den eigenen Söhnen rekrutieren. Der Jugend ist Ehrfurcht vor dem Stande einzufößen, das, wenn Strebsamkeit den Impuls dazu gibt, Selbstständigkeit und eine gewisse Unabhängigkeit sichert. Dem Lehrlingswesen ist immer mehr Aufmerksamkeit zuzuwenden. Außer der praktischen Ausbildung, soll den Lehrlingen Gelegenheit geboten werden — solche besteht ja überall — sich in der Buchführung, im Zeichnen und in den übrigen Hilfswissenschaften, deren Kenntnis zur Führung eines eigenen Geschäftes notwendig ist, umzusehen.

Bessere Stände sollten ihre Söhne dem Handwerk zuführen, wenn ihnen Anlagen zum Studium fehlen. Das Handwerk hat nichts Entehrendes an sich; der Handwerkerstand ist ein schöner und freier Stand; er gibt an Ehrbarkeit dem Beamten-, Handels- und Bauernstand nichts nach.

Könige und Fürsten haben sich nicht geschämt, ein Handwerk zu erlernen; war ja der Vorgänger des jetzigen deutschen Kaisers, Friedrich, in der Buchbinderkunst wohl bewandert. Gott selbst hat das Handwerk gelehrt dadurch, daß er sich einen armen Zimmermann zum Pfleger auserwählte. Der Wert des Menschen besteht nicht darin, daß er in einem höhern Stande geboren und erzogen ist, sondern in der Art und Weise, wie er den Stand ausfüllt, in den ihn Gott gestellt.

Zur Hebung des Handwerkes wird wesentlich beitragen, wenn die besseren Stände ihren Bedarf weniger in den Magazinen der Nichthand-

werker decken, als vielmehr bei einem anerkannt tüchtigen Handwerksmeister. Man wird die Erfahrung machen, daß man dabei am besten besteht, wenn man in Betracht zieht, daß die Sachen in Magazinen nur anscheinend billiger zu stehen kommen.

Die Gesetzgebung hat ihrerseits den Handwerkern entgegenzukommen, indem sie vorschreibt, daß nur derjenige ein Handwerk betreiben darf, der es regelrecht erlernt und die nötigen Fähigkeiten nachgewiesen hat. Die Meister sollen gezwungen sein, der religiös-sittlichen und besseren technischen und praktischen Ausbildung der Lehrlinge vermehrte Sorgfalt zu widmen. Aufgabe aller Bürger soll sein, den gesamten Mittelstand zu stärken und lebenskräftig zu erhalten, womit der Handwerkerstand erst sein früheres Ansehen wieder erlangen kann. Die Hebung des Handwerkes ist ein Stück sozialer Frage, an ihrer Lösung sollen sich alle diejenigen beteiligen, denen das Wohl der Gesellschaft am Herzen liegt.

Eidgenossenschaft

Gesellschaft schweizerischer Landwirte. Die Gesellschaft Schweiz. Landwirte ersuchte das schweizerische Eisenbahndepartement, es möge die schweizer. Eisenbahnverwaltungen zu Erklärungen darüber veranlassen, ob sie im Fall reicher Obsternte die Tarifvergünstigungen für Obst von 1888/89 eintreten lassen wollen.

Schweizer. Mobiliarversicherungs-Gesellschaft. Die Centralverwaltung teilt Folgendes mit:

Das mit 30. Juni zu Ende gegangene 67. Rechnungsjahr 1892/93 war in Bezug auf die Zahl und Größe der Brandschäden eher noch ungünstiger als das vorangegangene, schon an Schäden sehr reiche Jahr.

Ein Nachschuß ist indes nicht erforderlich, wir werden vielmehr mit einem ansehnlichen Aktivasaldo abschließen können. Derselbe rührt indes — wie schon der letztjährige — nicht von den ordentlichen Einnahmen des Rechnungsjahres her, sondern hauptsächlich von dem seit 1889 vorhandenen Ueberschusse, welcher der Anstalt in den letzten Jahren sehr zu statten kam und diesmal wieder, wenn auch nicht mehr in früherer Höhe wird vorgetragen werden können.

Nach provisorischer Aufstellung dürfte der Ueberschuß zirka Fr. 500,000 betragen.

Das versicherte Kapital wird auf 30. Juni 1893 sich um zirka 50 Millionen vermehrt haben und der Reservefonds auf diesen Zeitpunkt Fr. 3,442,565 ausmachen.

Eidg. Kunstkommission. Die eidgenössische Kunstkommission beschloß, die nächste schweizerische Kunstausstellung von 1894 in Bern und die darauffolgende von 1896 in Genf gleichzeitig mit der Landesaussstellung abhalten zu lassen.

ufen

, 1100—1200 Liter
er, in Dufschhaus,
(468)

milchseife

ngen ist diese Seife
ng gegen alle Haut-
Glütchen, Rüte,
e etc. und gibt der
endweisen Teint.
bei Apotheker P.
(242)

Muster

Damen-
offen

0 Fr. per Meter
n von 1 Fr. 95 an

tümel

Wiederverkäufer
Tuchhändler,
gasse, Freiburg.

machung!

mit seiner verehrlichen
von jetzt an den Be-
Wilden-Mann
hat.
erster Qualität.
Sond, Eigentümer)

nten

(M 7363 Z)

TER

ngem. Schwäche
cken! (363)

eiburg

mums

11 Fr.

Fr. 75

Fr. 25

Fr. 75

Bundesgericht. Das Bundesgericht ist heute Vormittag zu seiner konstituierenden Sitzung zusammengetreten. Da aber von den kürzlich neu gewählten Mitgliedern bloß zwei anwesend waren (Cornaz und Nott), wurde die Konstituierung der Kammer auf den September verschoben.

Kantone

Bern. Der Bremgartenwald, wo viel Lumpengefindel haust, wurde gestern durch Kavallerie gesäubert. Das energische, ruhige Vorgehen des Militärs und des Platzkommandanten machte einen vorzüglichen Eindruck.

Zürich. Dem 38. Jahresbericht des zürcherischen Schutzaufsichtsvereins für entlassene Sträflinge ist zu entnehmen, daß in den letzten vier Jahren 20,324 Fr. eingenommen und 15,757 Fr. ausgegeben wurden. 2000 Fr. sind an Staatsbeiträgen eingegangen und rund 3000 Fr. an Zinsen und Verschiedenem. Aus den Berichten der Patrone geht hervor, daß die große Mehrzahl der unter Schutzaufsicht gestellten entlassenen Sträflinge wieder auf geordnete Bahnen gelangte. Dem Verein gehörten 1269 Mitglieder an, davon 322 im Bezirk Zürich.

Auf eigenartige Weise erschoss sich am letzten Sonntag in Töss ein Mehrgerknecht, nämlich mit einer Schußmaske, die auch ihre Aufgabe erfüllte.

Luzern. In Luzern erbat sich ein Fremder unter dem Namen eines Italiens, der in Zürich ausstellt, von dessen Bruder in London auf telegraphischem Wege tausend Franken. Der Betrag wurde geschickt und ausbezahlt. Als der Betrug entdeckt wurde, war der Fremde schon längst fort.

Uri. Laut „Gotthardpost“ wurde ein Italiener, der auf den Gotthardhöhen spionierte, von der Festungswache abgefaßt, seiner Notizen entledigt und per Bahn über die Grenze spediert.

In Fenthal ist letzten Montag ein neunjähriger Knabe beim Edelweißpflücken verunglückt, indem er über einen gegen dreihundert Meter hohen Felsen herabstürzte.

Glarus. In den letzten Tagen wurden von den Wildhütern am Nägelsloch im Sernthal in einer Höhe von 1794 m am Abhänge einer Felswand zwei Steinadler beobachtet, die ihren Jungen Futter zuführten. Wildhüter Wähler in Matt in Begleitung seines Sohnes von 18 Jahren und des Bergführers Fritz Stäbli von Glarus und drei andere bergkundige Männer stiegen am 6. d. auf genannte Höhe, um dem Neste, in welchem zwei junge Adler sich befanden, beizukommen. Der Sohn von Wildhüter Wähler wurde zirka 45 bis 50 m an einem Seil über eine Felswand hinuntergelassen. Im Horste lagen die beiden Jungen, neben ihnen ein aufgeschlitztes Murrekier. Die Alten waren auf Raub ausgegangen, so daß, von diesen ungeführt, die Jungen in einen Sack genommen werden konnten und glücklich samt ihrem Entführer oben anlangten. Es war dies kein leichtes Stück Arbeit. Die zwei prächtigen Exemplare werden nun von Bergführer Stäbli zur „Waage“ in Glarus aufgefüttert, um sie dann einem zoologischen Garten übergeben zu können.

Basel. Eidgenössisches Sängerefest. Sonntag nachmittags fand die Delegierten-Versammlung statt. Erschienen waren 126 Delegierte.

Der Berichterstattung des Zentralkomitees ist zu entnehmen, daß der Verband heute 5650 Mitglieder zählt und einen Kassafond von Fr. 36,206 aufweist. Als Präsident des neuen Zentralkomitees wurde gewählt: Herr Ständerat Stettinheim, Basel. In das Musik-Komitee wurden gewählt die H. Gabr. Weber, Zürich, Sturm, Direktor, Biel Wiesner, St. Gallen. — Bei Behandlung der Frage des nächsten Festortes erklärt Herr Rektor Lüscher, Bern, daß die drei Berner Vereine sich möglicherweise melden werden. Zu Ehren-Mitgliedern wurden einstimmig ernannt, die H. Sager in St. Gallen und Fürsprech Stadtschreiber Niggli in Aarau.

Kampfgerichtsurteil: Im Volksgefängnis durchweg ganz vortreffliche Leistungen; keine einzige mittelmäßige oder schlechte, nur zwischen gut und vorzüglich mußte entschieden werden. Erste Kategorie. Vorbeerkränze: 1. Frohsinn Zürich; 2. Männerchor Pfäfers (Zürich); 3. Männerchor Arbon; 4. Männerchor Walb; 5. Konfordia Zürich; 6. Männerchor Töss; 7. Männerchor Interlaken. — Eichenkränze: 1. Frohsinn Rüschnacht; 2. Sängerbund Wehikon; 3. a) Union Neuveville; b) Harmonie Voile; 4. Harmonie Goldach; 5. Männerchor Müti (Zürich); 6. Konfordia Genf; 7. Sängerbund Thalweil.

Zweite Kategorie: Vorbeerkränze; 1. Konfordia Wyl (St. Gallen); 2. Männerchor Wehikon; 3. Männerchor Enge; 4. Männerchor Gais; 5. Studentengesangverein Zürich; 6. Helvetia Rorschach; 7. Männerchor Baden; 8. Ligia grischia Flanz; 9. Sängerbund Uster; 10. Männerchor Zug; 11. Liederkränz St. Gallen; 12. Liederkränz Neumünster; 13. Männerchor Emmenda; 14. a. Männerchor Frohsinn Wintertur; 14. b. Männerchor Unterstrass; 14. c. Societe chorale Vevey; 15. Union chorale Porrentruy; 16. Männerchor Riesbad; 17. Männerchor Rapperswil; 18. Harmonie Herisau; 19. Männerchor Stadt Bern; 20. Eintracht Wädenswil; 21. Liederkränz Burgdorf; 22. Männerchor Trogen; 23. Männerchor Viefal; 24. Sängerverein Richterswil; 25. Orpheon Lausanne; 26. Liederkränz Basel; 27. Männerchor Langenthal; 28. Sängerverein Forgen.

Eichenkränze: Männerchor Frohsinn Wintertur, 2. Frohsinn Lausanne, 3. Sängerverein Helvetia Zürich, 4. Sängerbund am Albis, 5. Männerchor Thun, 6. a) Sängerbund Amt Arwangen, b) Frohsinn Wevey, 7. Liederkränz Bern, 8. Gesangverein Einsiedeln, 9. Männerchor Schwanden, 10. Liederkränz Genf, 11. Männerchor Bruggen. Gesamtauführung brillant.

Urteil des Kampfgerichts im Kunstgefängnis. III. Kategorie. Vorbeerkränze: 1. Liederkränz Biel. 2. Männerchor Seltoburn. 3. Männerchor Auserfluh. 4. Union chorale Lausanne.

Eichenkränze: 1. Stadtsängerverein St. Gallen. 2 a. Männerchor Chur. 2 b. Societe de chant de la ville de Fribourg. 3. Männerchor Luzern. 4. Frohsinn Glarus. 5. Concor dia Chaux-de-Fonds.

IV. Kategorie. Vorbeerkränze: 1. Frohsinn St. Gallen. 2. Harmonie und Stadtsängerverein Wintertur.

Eichenkränze: 1. Orpheon Neuenburg. **Margau.** Die Kirschenernte ist im mittleren und oberen Teil des Bezirks Rheinfelden im vollsten Gange und liefert ausgezeichnete Erträge. Von einem einzigen Baume sollen an einem Orte sieben Hektoliter Kirsch gewonnen worden sein, die oberflächlicher Schätzung nach etwa sechzig Liter Kirschwasser oder einen Nutzen von 150 Fr. ergeben. Beim Pflücken dieser Früchte wird nicht immer vorsichtig genug vorgegangen. So verunglückte kürzlich Schreiner Waldmeyer in Mählin, der von der höchsten Spitze der Leiter, die ins Schwanken geraten war, kopfüber zur Erde fiel und einige Zeit darauf an einem doppelten Schädelbruch starb.

Tessin. Das Organ des Hrn. Respini, die „Liberté“, verzichtet auf den bisherigen Untertitel „liberal-konservatives Blatt“ und nimmt den Untertitel „konservatives Blatt“.

Waadt. In den Neben des Hrn. Friedensrichter Eug. Bally in St. Saphorin hängen, wie man im „Nouv. vaud.“ liest, reife Julisette-Trauben, sowie Weißmost-Trauben, die seit dem 30. Juni hell durchsichtig sind. Wohl handelt es sich in beiden Fällen um frühe Sorten. Aber um diese Jahreszeit war eine Traubenreife noch gar nie erhört und man glaubt auf die seltene Erscheinung die Hoffnung auf einen gesegneten Herbst und guten Wein bauen zu dürfen.

Im Prozeß der Leibkassette Uster gegen die Zürcher Kantonalbank hat sich das Bundesgericht inkompetent erklärt, da nicht das eidgenössische, sondern das kantonale Recht zur Anwendung komme.

Samstag abends ertranken beim Baden in der Venoge in Cossonay der Waadtländer Mathen und der Deutschweizer Keller, beides Angestellte in einem Handelshaus.

Ausland

Frankreich. Am Freitag nachts, nachdem tagsüber überall die Ruhe eingekehrt zu sein schien, brachen wieder neue Krawalle aus, über welche folgende Berichte vorliegen:

Carre, der Chef des Studentenkomitees, wurde gestern nachts von zwei Individuen überfallen und erhielt zahlreiche Wunden, welche jedoch nicht gefährlich sind; Carre erzählt, einer der Strolche sei jenes Individuum gewesen, welches er bei der Manifestation vor der Charite am Lärm machen verhindert habe.

Gestern wurden allenthalben die Läden früh geschlossen. Diesmal waren die östlichen Vorstädte Hauptschauplatz des Krawalles. In Belleville, Merilmontant und auf den äußeren Boulevards wurden Droschken und Omnibusse mit Petroleum übergossen und angezündet, obgleich Dragoner mit Lanzen zum Schutz des Fuhrwerks patrouillierten. Revolverkugeln auf der Straße und aus den Häusern wurden immer häufiger, doch meistens wirkungslos, da die Waffen Schundwaare sind. In der Rue du Grand priours fielen 5 Schüsse aus dem vierten Stockwerk; die Polizei stürmte in das Haus und verhaftete die Thäter. Barrikaden entstanden wieder zahlreich. Die Gasleitung auf dem Boulevard des Filles du Calvaires wurde zertrümmert und das Gas angezündet. Die Flammen säule bedrohte die Häuser, doch war die Feuerwehre rechtzeitig zur Stelle.

Da der Pöbel das Fuhrwerk mit Petroleum begießt, fahren von 9 Uhr ab keine Omnibusse und Tramways in den östlichen Vierteln. Nur die Linie Madeleine Bastille bleibt bedient, bis halb 11 Uhr. Der letzte Omnibus wurde beim Winterzirkus umgeworfen und angezündet. Die Polizei stürmte an und hieb ein; zehn Mordbrenner blieben schwer verwundet liegen. Heftige Bewegung herrscht unter den Revolutionären von Saint Denis. Heute Abend soll es dort losgehen. Die Schutzpolizei verurteilte gestern wieder einige fünfzig Meuteer scharfsten.

Erste Unruhen ereigneten sich um Mitternacht im Quartier Chateau d'Eau. Die beim Lyceum Voltaire postierten Dragoner und republikanischen Garden führten gewalttätige Chargen aus. Der Polizeikommissär Vanne ließ die gesetzlichen Aufforderungen zum Auseinandergehen ergehen und griff dann an. In der Avenue de la Republique wurden fünf Personen verhaftet.

Die Krakehler verübten rohe Ausschreitungen. Auf dem Boulevard des Filles du Calvaires rissen sie Bäume aus, um Barrikaden zu bauen; auf dem Boulevard de la Republique durchschnitten sie die Gasleitung, so daß man eine starke Explosion fürchtete. Aus einem Hause wurden zwei Revolverkugeln gegen den Kommissär Veron abgegeben. Das Haus wurde durchsucht.

Senator Marcou ist an einem Schlaganfall gestorben. — Goblet nimmt die radikal-sozialistische Kandidatur für den ersten Pariser Wahlkreis an.

Man nimmt an, die Regierung werde heute vormittag bei den Interpellationen in Kammer eine große Mehrheit erhalten.

Der Verwaltungsrat der Suezkanalgesellschaft hat Ferdinand Lesseps wieder zum Präsidenten gewählt.

Deutschland. Im Reichstag erklärt Ober vom Centrum, die Fraktion habe unter der Zustimmung aller der zahlreichen neuen Mitglieder beschlossen, der neuen Vorlage gegenüber die gleiche ablehnende Haltung einzunehmen wie gegenüber der ursprünglichen.

Das Centrum beantragt im Reichstage, die Regierung zu ersuchen, 1. mit Rücksicht auf die allenthalben in beteiligten Kreisen bestehenden

schweren Klagen
Invalidi
zung Erbe
eine Abänder
Bezug auf die
Versicherung
dieser Erbebe
möglich noch
Reichstag ein
legen; 2. der
die von der
Velle zu de
falls im Lau
tage zugehe.
vollständigen
tragenen Ver
endlich wieder
Befähigung
— Im R
Notwendigkei
ständig wach
nach. Erst
Frankreich u
Revandageba
Capri vi
zeigen, daß d
immer weite
Centrum aus
politisch-dem
der Vorlage
Autoritäten
viel Truppen
erfolgreich z
— Die F
verzeigt: 98
76. Konservat
einigung“,
demokraten,
— Die „
Des hiesige
erklärt, daß
Töchter des
Khevide beg
dort zum R
und Köpfe
dem Jaren
— Die
tag es hat
Frage besch
Freunde der
Sender) inn
soll. So v
dabei der
werden.
— Angef
lester Sipi
miten und i
Fortschritt
vorlage auf
berechnen si
— Eine
das jüngste
Reichstages
demokrat, d
Italien.
eines Perso
auf einer A
auf den G
worau die
abfeuerte.
Zug wurde
Belgien.
Kasse, die
erschloß sich
Reichstages
haben, wel
promittiere
England
sah eine
leute und
Katastroph
daß alle
4 Zeichen
Athen.
erzähl
long trat

100 Serien neuester MÜLHAUSER-WASCHSTOFFE

— echtfarbig — bester Druck —

45 Cts. bis 1. 45 per Meter

F. Jelmoli, Fabrik-Dépôt, Zürich

Judienne, echtfarbig, großes Sortiment neuer Muster Fr. — 45 p. Mtr.
 Cretonne I^a, starker rundfädiger Baumwollstoff " — 45 " "
 Madapolam, vorzügliches bedrucktes Baumwollgewebe " — 85 " "
 Nanzouf, feiner, leichter Baumwollstoff in reizenden Dessins " 1 10 " "
 Toile de Vichy und d'Alsace, 100 cm., für Schürzen und Hauskleider " — 95 " "
 Zephyr uni und Jacquard, echt englisch, 100 cm., weiches Baumwollgewebe " 1 15 " "
 Fleurette, waschecht, f. Bettzüge, Vorhänge zc. " — 65 " "
 Mouffeline de laine, größte Musterauswahl " 1 25 " "
 — für Kleider, Blousen, Schürzen und Bettzüge —
 NB. Muster obiger Artikel, sowie solche von Damen- und Herrenkleiderstoffen, Baumwollwaren, Bett- und Pferdebedecken umgehendst. Ware franco, kolorierte Modebilder gratis. (148)

Zu verkaufen.

Bei Johann Großrieder, Dachdecker, in Niedermuhren, bei Seitenried, sind immer Dach- und Ziegelschindeln zu 50 und 55 Cts. per Bündel zu haben. (478)

Zu verkaufen oder zu verpachten

auf Fastnacht 1894 ein Heimwesen von 30 bis 40 Zucharten abträglichem Matt- und Ackerland, mit gut eingerichteten Wohngebäuden und unverfügbarem Brunnen. (476)

Schöner Obstwuchs. — Auskunft bei der Freiburgerischen Annoncen-Agentur, in Freiburg.

Zu verkaufen

ein kleines Heimwesen in Dietisberg, Gemeinde Bünnewyl, mit gut unterhaltenem Wohnhaus und Ofenhaus, 2 Zucharten Mattland mit prächtigem Obsttrug für diesen Herbst, endlich 1 Zucharte schöner Wald. Antritt nach Belieben. — Sich zu wenden an Philipp Schenewyl, in Dietisberg. (475)

Verloren

zwischen Frohmatt und Römerswyl eine Kavalleriepferdedecke.

Der redliche Finder ist gebeten, sie gegen Belohnung abzugeben bei Herrn Fasel, in Lentlingen. (481)

Neu! Maiglöckchen- EAU-DE-COLOGNE Neu!

von Bergmann & Co., Dresden & Zürich von einem überaus erfrischenden Wohlgeruch mit nachhaltigem Maiglöckchenparfum, à Flacon Fr. 1 bei Apotheker J. Effewa, Freiburg. (471)

Papst Leo XIII.

Sein Leben und Wirken seine bevorstehende Goldene Messe nebst einigen nützlichen Bemerkungen von Anton Schöpflenthner

Zu haben in der katholischen Druckerei, Reichengasse, Nr. 18, in Freiburg. Preis: 25 Cts.

Garantierte Naturbleiche

Ablage bei Franz Guidi, Chorherrengasse, Nr. 121 (bei St. Kilian) Nr. 121. (491)

Hotel Soolbad Laufenburg (Murgau)

Romantische Lage am Rhein. Terrassen, Gartenanlagen. Reizende Ausflüge in den babischen Schwarzwald. Neue comfortable Hotel- und Badeeinrichtung. Prospekte durch den Eigenthümer. Suter-Felder.

Zu haben in der katholischen Buchdruckerei, Freiburg Apologie des Christenthums

vom Standpunkte der Sitte und Cultur
von Fr. A. M. Weiß, o. Pr.

Fünf Bände, gebunden:

1. Band: Der ganze Mensch, 9 Fr. 75
2. Band: Humanität und Humanismus 11 Fr.
3. Band: Natur und Uebernatur, I., 9 Fr. 75
4. Band: Natur und Uebernatur, II., 12 Fr. 25
5. Band (Schluß): Die Vollkommenheit, 9 Fr. 75

Kundmachung!

Unterzeichneter macht hiermit seiner verehrlichen Kundschaft bekannt, daß er von jetzt an den Betrieb des Gasthauses „zum Wilden-Mann“ in Freiburg, übernommen hat. Speisen und Getränke erster Qualität. Beat Corboud, Eigentümer (467)

Zu verkaufen

zirka 10,000 Strohblätter bei Jos. Jost Müller, im Moos, bei St. Antoni. (477)

Zu verkaufen

Ein neues, solides Faßgefäß, 1100—1200 Liter haltend, bei Joseph Nebischer, in Dufschhaus, bei Ueberstorf. (468)

Zur Beachtung

Hiermit werden die Spenglerarbeiten für die neue Kirche in St. Antoni zu freier Bewerbung ausgeschrieben. Offerten nimmt entgegen Hochw. Dr. Pfarr-Rector Wäber bis zum 25. Juli. St. Antoni, den 10. Juli 1893. Die Baukommission. (480)

Apologie des Christenthums

von Dr. F. Gettinger
Zwei Bände in fünf Abteilungen.
Gebunden.
Preis: 36 Franken
Zu beziehen in der katholischen Buchhandlung, Reichengasse Nr. 18, Freiburg.

Ausschreibung

Der Pfarreirat von Dübingen eröffnet hiermit die Konkurrenz über den Anstrich mit Oelfarbe (Südfseite) der Pfarreiwirtschaft im Dorfe Dübingen. Uffällige Eingaben können bis den 20. Juli 1893 auf dem Pfarrei-Bureau in Dübingen gemacht werden. Dübingen, den 8. Juli 1893. Der Pfarreirat. (479)

F

Für die Sch...

Postunion

Die Zeitu
gern. Gew
dauen und
und empfin
den alten V
ganze Kraft
Zeitungschr
Feber, die
mit Nieman
Sigl vom W
gern über
und über d
was in der
weber schin
in fernen L
richten, was
noch geschiel
Erbauliches

Seit ein
Kantonsteil
kommen, ih
vergrößern,
thut. Es
der Blick in
Gurmeis ge
würstungen
liebe Gott
kommen wa
Gotteshaus
Die Pfarr
die Hand
trugig und
berg. Es
Turmes un
daß der lie
der fromme
die Pfarr
erfahren, w
geführt wer
Pfarrer h
herumstudie
daß hinter
müssen gen
herum gek
Stellen ha
Fenster ge
Dessnung p
der 2 goth
Bei einer e
waren sell
strahlt bur
Morgenson
farbigem F
farbigem C
Wenn m
ziehen über
so erblicken
gegen We
Wallfahrts
wohin die
wenn Pre
wieg. Se